



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 65. Donnerstag, den 15. August 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Landau, d. 6. August. In der heutigen Sitzung des Assisengerichts wurde das Vorlesen der inkriminirten Schriften geendigt. Morgen wird der Generalprokurator seinen motivirten Antrag halten, und übermorgen die Vertheidigung beginnen. Wirth spricht zuerst. — Heute war schon ein weit größerer Andrang von Auswärtigen zu dem Assisensaale bemerklich, als es bisher der Fall gewesen ist, was darin seinen Grund haben mag, daß theils die früher verbreitete Meinung jetzt verschwunden zu seyn scheint, als würde den Fremden der Besuch hiesiger Stadt durch Polizeimaßregeln besonders erschwert, theils auch, daß die Verhandlungen selbst sich jetzt mehr ihren interessantesten Momenten nähern, nämlich den Vertheidigungsreden der Angeklagten und ihrer Vertheidiger.

Landau, d. 7. August. Die heutige Morgensitzung bot im Ganzen nicht viel Neues oder Interessantes dar, indem darin endlich die Verlesungen der inkriminirten Schriften und Briefe zum Schlusse kamen, worauf denn der Hr. Generalstaatsprokurator seine Be-

gründungs- und Rechtfertigungsrede der Anklage an die H. Geschwornen begann, welche ein weites Feld für darlegende und überzeugende Ueberredungsgabe darbot. Der Saal und die Plätze der Zeugen waren gedrängt voll, und es mußte mehrmalen von den Aufsicht habenden Personen Ruhe geboten werden, woran jedoch nicht ungeschickliche oder rauschende Antheilsäusserung Schuld waren. Um 2 Uhr Mittags. Da der Gang der Verhandlungen sich nach der Morgenpause schneller entwickelte, als dies bei derselben zu erwarten stand, so begann noch um 12 Uhr der Angeklagte Wirth seine Vertheidigungsrede vorzutragen. Er begann mit seinem politischen Glaubensbekenntnisse durch Darlegung seines Systems.

Stuttgart, d. 7. August. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erneuerte der Abgeordnete Wiest seinen Antrag auf Befreiung der Grundstücke vom Zehnten gegen Entschädigung. Nachdem mehrere Abgeordnete theils dafür, theils dagegen gesprochen hatten, beschloß die Kammer endlich mit 61 Stimmen gegen 27: die Regierung um

balbige Einbringung eines Gesetz-Entwurfs über Ver- wandlung oder Ablösung der Zehnten zu bitten.

Schweiz.

Basel, d. 6. August. In unserer jetzt so hart heimgesuchten Stadt wurden an Einwohner und Vaterlandverteidiger am 4. und 5. geeignete Publikationen erlassen. Die gestrige Groprathssitzung eröffnete Hr. Amtsbürgermeister Frey mit der Anzeige, daß der Regierungsrath von Zürich die auf heute ausgeschriebene Vermittlungskonferenz zurückgezogen habe, und daß infolge der neuesten bedauernswerthen Ereignisse in unserm Kanton sich diesen Morgen die H. Staatsrath Steiger von Luzern und Bürgermeister Mayenburg von Schaffhausen als eidgenössische Kommissarien in seiner Amtswohnung eingefunden, und zunächst Handhabung des Landfriedens von der Regierung verlangt haben, von hier werden sie sich sofort nach Liestal begeben, um auch dort das Gleiche zu verlangen. Jene Anzeige nun und diese Anwesenheit verlangen sorgfältig geprüfte Anträge des kleinen Rathes an den großen Rath, weshalb der kleine Rath sich genöthigt sehe, durch sein Organ den Antrag zu stellen: es möchte der große Rath sich für jetzt vertagen und gewärtigen, vom kleinen Rath außerordentlich einberufen zu werden, sobald dieser die geeigneten Vorschläge vorbereitet habe. Eine Bemerkung, daß gestern Abend den eidgenössischen Kommissarien bei ihrer Ankunft auf unwürdige Weise begegnet worden sey, und daß der große Rath darüber sein Mißfallen aussprechen solle, wird durch mehrere Augenzeugen dahin berichtet, daß einige wenige Stimmen und zwar keine hiesigen Bürger, gerufen hätten „wir brauchen keine eidgenössischen Kommissarien, sie haben uns noch nichts als Unglück gebracht“; der Vorwurf treffe also nicht die Bürger der Stadt, und die Bücherwache sey überdies sofort auf geeignete Weise eingeschritten. Ohne in andere Gegenstände der Berathung einzutreten, wird die Vertagung der Sitzung mit 51 gegen 1 beschlossen, und dem Antrage, dem kleinen Rath einen Termin für die Zusammenberufung einer außerordentlichen Sitzung festzusetzen, von der überwiegenden Mehrheit keine Folge gegeben.

Gestern Abend näherten sich mehrere Trupps feindlicher Schützen der Stadt und schossen auf Leute, welche vor den Thoren ihren Geschäften nachgingen. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, man sey durch die Verhaftung eines gewissen Silbernagels auf die Spur eines Komplotts gekommen, in das etliche hundert Einwohner verflochten sein sollten, um den Feinden ein Thor zu öffnen oder in Uarmfällen Spuk anzurichten. Daß hier eine Gesellschaft verdächtiger Leute existirt, wußte man schon lange, und daß genauere Aufsicht dieser Menschen im gegenwärtigen Augenblick

nothwendig ist, unterliegt keinem Zweifel; allein die Nachricht eines aufgefundenen Verzeichnisses von Verschwornen hat sich nicht bestätigt. Mehrere Individuen übeln Rufes, welche an Orten herumstüpfen, wo sie keine Geschäfte hatten, wurden arretirt; ebenso etliche Andere, welche höchst unüberlegte Reden geführt hatten. Jedermann ist auf der Hut, die Vertheidigungsanstalten werden vermehrt und andere geeignete Maßregeln ergriffen, um allen Ereignissen die Stirne bieten zu können.

Die Zeitung des Ober- und Niederrheins berichtet über die Baseler Vorfälle Folgendes: 60 Bürger von Basel sind getödtet und ungefähr 200, die 350 Mann regelmäßiger Truppen, von denen höchstens 100 Mann mit heiler Haut davon gekommen, nicht mit inbegriffen, verwundet worden, woraus erhellt, daß der Gesamtverlust des 1500 Mann starken, die kleine Baseler Armee bildenden Truppenkorps auf 500 Getödtete oder Verwundete geschätzt werden kann. Das Gerücht geht, die Sieger hätten im Uebermuth und in der Erbitterung des Sieges Scharfschützen im Walde mit dem Befehle gelassen, die Baseler zu verhindern, ihren Verwundeten zu Hülfe zu kommen oder die Todten wegzutragen. Nichtsdestoweniger müssen wir sagen, daß wir keine andere Bürger dieser Behauptung als die Baseler selbst haben, die sie wohl zur Rechtfertigung der unter ihnen herrschenden Bestürzung verbreitet haben mögen, die sie bis jetzt verhindert, einen Ausfall zu machen und den Wald zu durchspähen. Die Baseler behaupten, die Insurgenten wären von 3 bis 400 Polen geführt und unterstützt worden, während die Anhänger der Insurgenten im Gegentheile behaupten, diese letztern wären nur dem Rathe der Polen gefolgt, deren persönlichen Beistand sie ausgeschlagen hätten. Was uns erlaubt, an dieser letztern Behauptung zu zweifeln, ist die bewundernswürdige Präzision, mit der die Artillerie der Insurgenten bedient und geleitet worden zu seyn scheint.

Das „Badische Volksblatt“ schreibt aus Lörrach vom 4. August: So eben hört man, daß heute Mittag die bisher noch zur Stadt Basel gehörigen Landgemeinden ihre Waffen an die Regierung zu Liestal abgeliefert und sich der Landschaft angeschlossen haben.

Schweiz. Unsere letzten Mittheilungen gehen bis zum 1. August. Am gleichen Tage erließ Hr. Oberst Ab-Überg eine Proklamation an die Bürger von Rüschach, in welcher ihnen angezeigt ward, daß die Besetzung ihres Bezirks nur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung zum Zweck habe und daß am 3. eine Bezirksgemeinde und in derselben freie und ungehinderte Abstimmung über ihr Verhältniß zu Schwyz Statt finden solle. Diese Bezirksgemeinde fand aber nicht mehr Statt, und Hr. Oberst Ab-Überg erhielt von seiner

Regierung am 3. August Befehl, den Rückmarsch anzutreten, was denn auch am gleichen Tage geschah. — Die Konferenz der 5 Kantone, welche die Züricher Tagsatzung nicht anerkennen und zu welcher auch Schwyz gehört, hatte von den ergriffenen Maßregeln (der Besetzung von Rüschnacht) keine Kenntniß gehabt, und sie sprach, wie wir vernehmen, ihre Verwunderung darüber aus, daß die Regierung von Schwyz, ohne ihr Kenntniß zu geben, solche Maßregeln ergriffen hatte; sie beschloß auch, ungeachtet der Vorfälle, die Vermittlungskonferenz zu besuchen, erhielt aber später die Nachricht, daß der Vorort selbst die Zusammenberufung verschoben habe.

Lörrach, d. 7. August. Aus Basel erhält man die Nachricht, daß die beiden eidgenössischen Kommissäre da selbst die Versicherung gegeben haben, keine Polen in den Kanton einrücken zu lassen; sie hätten jedoch dafür keine Garantie ertheilt. Ebenso lauten auch andere Nachrichten in Beziehung der Polen beruhigend. In Liestal soll sich die Zahl derselben aber doch nicht unbedeutend vermehrt haben. Ueber den Erfolg der Sendung der eidgenössischen Kommissäre nach Liestal und Dornachbruck ist noch nichts bekannt; übrigens war bis jetzt in Basel alles ruhig. In der vergangenen Nacht wurden dessenungeachtet in dieser Stadt die Milizen bereit gehalten. Morgen oder übermorgen soll es sich entscheiden, ob eidgenössische Truppen in die Stadt eingelassen werden; die Stimmung der Bürgerschaft soll hierüber getheilt seyn. Die drohendste Gefahr für Basel, durch die Liestaler und Polen mit stürmender Hand eingenommen zu werden, scheint beseitigt, indem ein eidgenössisches Truppenkorps (angeblich 10,000 Mann) den gebotenen Landfrieden zu erhalten im Stande seyn wird. Diese Truppen sollen aber auch die Bestimmung haben, die Stadt Basel nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen anzuhalten, den Forderungen der Baseler-Landschaft theilweise nachzugeben.

Zürich, d. 6. August. Gestern hat die Tagsatzung mit 13 Stimmen, also nach ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung beinahe einmützig, den beiliegenden Beschluß hinsichtlich der militärischen Besetzung des Kantons Basel gefaßt, und bereits ist die Vollziehung desselben eingeleitet. Folgendes ist der Beschluß der eidgenössischen Tagsatzung in Bezug auf die Stadt Basel: „In Betrachtung, daß im Kanton Basel durch feindselige Thätlichkeiten der Parteien auf der Landschaft und durch einen bewaffneten Auszug von Seite der Stadt der Landfrieden gewaltsam gebrochen worden ist; in Betrachtung, daß der Bundesvertrag vom Jahre 1815 Art. 8. es der Tagsatzung zur Pflicht macht, Ruhe und Ordnung im gesammten Vaterlande zu handhaben, und für die innere Sicherheit der Eidgenossen-

schaft alle erforderlichen Maßregeln anzuordnen, beschließt die Tagsatzung: 1) der Kanton Basel, Stadt und Landschaft, soll mit eidgenössischen Truppen besetzt werden; 2) der Vorort wird die dazu erforderlichen Truppenkorps, wie sie im Antrag des eidgenössischen Kriegsrathes bezeichnet sind, aus den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Waad und Gené aufbieten, und den Befehlshaber ernennen; 3) die Truppen stehen unter den Befehlen der von der Tagsatzung für den Kanton Basel ernannten eidgenössischen Kommissarien; 4) durch eine Proklamation soll die gesammte Eidgenossenschaft von den getroffenen Maßregeln in Kenntniß gesetzt werden; 5) der Vorort ist mit der Vollziehung der vorstehenden Beschlüsse beauftragt.

In der 20. Sitzung der Tagsatzung vom 6. August wurde, in Bezug auf Schwyz, folgender Beschluß gefaßt: „Die eidgenössische Tagsatzung, in Betrachtung, daß die gegenwärtige Lage der Eidgenossenschaft die Besetzung des ganzen Kantons Schwyz dringend erfordere, beschließt: 1) Der gesammte Kanton Schwyz ist durch eidgenössische Truppen sogleich zu besetzen. 2) Eine Proklamation ab Seiten der Tagsatzung soll dem Volk des Kantons Schwyz die getroffenen Maßnahmen kund thun, indem ihm erklärt wird, daß dieselben bloß in der Absicht genommen wurden, um die Ruhe und den Frieden in der gesammten Eidgenossenschaft herzustellen und ferneres Unglück von dem Vaterlande abzuwenden, wobei die Zusicherung zu ertheilen ist, daß die Freiheit des Schwyzervolkes und dessen Religion durchaus geehrt werde, und die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gewährleistet seyn sollen. 3) Die bereits für den K. Schwyz gewählten eidg. Kommissarien werden angewiesen, sich gleichzeitig mit den einrückenden Truppen nach Schwyz zu begeben und nach ihrer Ankunft daselbst dem Vororte zu Händen der Tagsatzung einen Bericht zu erstatten. 4) Der Vorort hat von diesen getroffenen Maßnahmen den Kantonen Uri und Unterwalden auf angemessene Weise Mittheilung zu machen. 5) Mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses ist der Vorort beauftragt.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. August. Die Times sagt, Dom Pedro's Amt sey jetzt vollendet, und man sey berechtigt, seinem unverzüglichen Abgange aus Portugal entgegenzusehen. „Er ist nicht König von Portugal“, sagt genanntes Blatt, „und kann es nicht seyn, und dennoch würde sein Rang und die Herrschaft, die er ausgeübt, die Verantwortlichkeit von ihm nehmen, welche wesentlich alle politischen Beamten, den Souverain allein ausgenommen, treffen muß.“

Frankreich.

Paris, d. 6. August. Die Gesamtzahl der gänzlichen Begnadigungen und Straf- Wilderungen, welche der König, auf Anlaß der Jahres-Feier der Juli-Revolution, bei politischen so wie bei gewöhnlichen Verbrechern hat eintreten lassen, beläuft sich auf 144, wovon jedoch nur 17 politischen Verbrechern zu Theil geworden sind.

Der Königl. Preussische Gesandte, Freiherr von Werther, ist von hier nach Deutschland abgereist. Während seiner Abwesenheit, welche etwa sechs Wochen dauern wird, steht der Legations-Rath Brassier de St. Simon den Geschäften der Gesandtschaft vor.

Paris, d. 6. Aug. Die junge Königin D. Maria, die Herzogin v. Braganza, überhaupt die ganze Familie Dom Pedro's, wird nächstens nach Portugal abreisen. Ihr bisher bewohntes Hotel wird bis zum 1. September frei.

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet in einem Privatschreiben aus dem Haag vom 5. d. M.: „Die Times hat unlängst einen Bericht mitgetheilt, welchem zufolge zwischen den fünf Mächten und unsern Bevollmächtigten in London ein Präliminar-Traktat abgeschlossen worden seyn sollte. Die Holländischen Blätter haben diese Nachricht aufgenommen und einige Belgische sind noch weiter gegangen, indem sie bereits die Bestimmungen dieser Uebereinkunft mittheilten. Die Berichte, die ich aus einer glaubwürdigen Quelle aus London erhalten habe, thun keins solchen Vertrages Erwähnung. Das einzige, was man mit Sicherheit weiß, ist, daß die Unterhandlungen noch nicht weit vorgerückt sind und daß allem Anschein nach noch einige Zeit bis zur Beendigung derselben verfließen kann.“

Portugal.

Der Globe enthält nachstehendes Schreiben des Lieutenants Fitch, eines jener Offiziere, die beim Stranden des Pedroistichen Schooners „Eugenia“ gefangen genommen wurden:

„Vom Tajo, d. 25. Juli. Ich schreibe diese Zeilen am Bord von weiland Dom Miguels Facht, die ich gestern nur mit Hülfe meines schwachen Armes und einer Muskete genommen habe. Ein Volkshause von etwa 30 Personen hatte mich aus dem scheußlichen Kerker befreit, in welchem ich bei nur sehr schmaler Kost seit vier Wochen eingesperrt gewesen bin. Als ich in die Straße gelangte, trugen mich die Leute auf ihren Schultern und verlangten, ich solle ihr Anführer seyn. Obgleich ihrer Anfangs nur Wenige waren, so wußte ich bald Verstärkungen zu erhalten, indem ich mit ei-

gener Hand alle andern Gefangenen befreiete. Die, welche nichts Besseres finden konnten, bewaffnete ich mit Besenstielen; ich selbst hatte eine herrliche Waffe — eine tüchtige eiserne Stange. Wie eine Feuerflamme zogen wir nun unter dem Geschrei: „Es lebe Donna Maria!“ nach dem Fort St. Joao, wo zwölf große Kanonen stehen. Ich tödtete die Schildwache, drang in das Thor, und bemächtigte mich der Patterie. Wir luden die Kanonen, und erbrachen das Arsenal, wo wir 3000 ganz neue Gewehre fanden. Den zahlreichen Soldaten, die sich in meinem Haufen befanden, befahl ich, sich in Reihe und Glied zu stellen, was sie sofort thaten, worauf ich scharfe Patronen unter sie vertheilte. Den Befehl über das Fort gab ich einem alten Offizier, und befahl ihm, gut aufzupassen — Darauf zog ich mit meinem Heerhaufen durch Lissabon, ein Musik-Korps voran, welches die constitutionnelle Hymne spielte. Der Englische Admiral ließ unsere Flagge feierlichst salutiren. Die Truppen von Algarbien kamen am Tage vor der Revolution am jenseitigen Ufer des Tajo an, wo sie ein scharfes Gefecht zu bestehen hatten. Gestern Nachmittag rückte Graf Villaflores mit 1000 Mann hier ein, und nahm die Stadt in Besitz; er erkannte mich in dem Augenblick, da er mich sah, und schüttelte mir herzlich die Hand. Sagt nur allen meinen Freunden, daß ich wohl bin und, von Ruhm umstrahlt, auf einer Bahn wandle, um die Tausende mich beneiden möchten. Der Himmel konnte Niemanden glücklicher machen, als ich es in diesem Augenblicke bin.“

(Nachtrag aus den Londoner Blättern vom 3. Aug. über die jüngsten Ereignisse in Portugal.) Der „Courier“ versichert, Marschall Bourmont habe als Oberbefehlshaber des miguelistischen Heeres seine Entlassung genommen und sich süblich vom Duero zurückgezogen. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß die Forts von Lissabon und die gesammten Ufer des Tajo in der Gewalt der Sieger seyen. Den „Times“ zufolge, haben sich die Tajo-forts, ohne einen Schuß zu thun, eraeben. Das Korps von Tellez Jordao ist schrecklich zugerichtet und 200 Mann desselben sind ins Wasser gesprengt worden. Das Fort San Joao mit 12 Kanonen ist von dem britischen Schiffslieutenant Fitch, der vom Volk aus den Lissaboner Kerkern befreit wurde, weggenommen worden. Der „Sun“ versichert, als Villaflores von Lissabon Besitz genommen, hätten die franz. und britischen Admirale ihre versiegelten Depeschen eröffnet und darin die Anweisung gefunden, nicht zu dulden, daß die Stadt wiederum von den Miguelisten angegriffen werde; sollte dies aber dennoch geschehen, so würden sie ihre Schiffsmannschaft an's Land setzen, und offen für D. Pedro Partei nehmen. Dasselbe Blatt gibt zu verstehen, daß die Regentschaft D. Pedro von Frank-

und Engl., wegen der Antipathie Spaniens gegen seine Person, nicht werde überlassen, vielmehr aber der Herzog v. Palmella an die Spitze der Staatsgeschäfte werde gestellt werden.

V e r m i s c h t e s .

— Wir sind, sagt der „Westphälische Merkur“, durch offizielle Benachrichtigung ermächtigt, zu bemerken, daß die von Münden aus datirte zuerst durch die Hannover'sche Ztg. mitgetheilte Angabe: als seyen auf der Kurhess. Gränze gegen Hannover 4 Menschen erschossen worden, so wie die bestimmte Versicherung, daß die Schleichhändler neulich einen hess. Zollwächter verstümmelt und an seinen Wunden verbluten lassen, ferner die Zollwächter darauf aus Rache einen Schleichhändler durch Vollstopfen mit Zucker und Kaffee getödtet, durchaus erdichtet ist. (Wir freuen uns, daß diese Nachrichten unerhörter Barbarei ihre Widerlegung gefunden haben.)

— Der Eigenthümer des Sauerbrunnens zu Lamscheid, im Kreise St. Goar des Regierungs-Bezirks Koblenz, hat in diesem Jahre einige Bäder daselbst angelegt, und der Ort ist zum ersten Male von Badegästen besucht worden.

— Nachrichten aus Koblenz zufolge, ist der häufige Regen des vorigen Monats dem Weinstock sehr zu statten gekommen. Wenn auch bei der anhaltenden Dürre die Beeren hier und da stark abgefallen sind, so läßt sich bei der Menge der Trauben doch kein sonderlicher Verlust befürchten, indem dafür die Qualität gewinnt. Es ist nichts seltenes, daß in den Weinbergen am Rhein und an der Mosel 100 bis 115 Trauben an einem Stocke gezählt werden. In den Bürgermeistereien Ediger und Clotten an der Mosel wurden bereits am 20. Juli reife Trauben bemerkt. — In diesem Augenblicke frohrt der Weinhandel, in Folge der Erwartungen auf einen reichlichen Wein-Ertrag von vorzüglicher Güte; daher auch nach den Weinen des vorbergehenden Jahres, welche bereits um 20 pCt. im Preise gefallen sind, kaum noch eine Nachfrage geschieht.

Höhe einiger merkwürdiger Denkmäler.

Durch Vergleichung fällt erst das Hohe recht ins Auge und in dieser Absicht theilen wir hier die Höhen einiger Menschenwerke mit.

	Fuß
Die höchste Pyramide in Aegypten, die des Cheops genannt	449
Der Münster zu Straßburg	437
Der St. Stephansthurm zu Wien	424
Der Thurm der Liebfrauenkirche zu Antwerpen	420
Die St. Peters-Kuppel zu Rom	406

	Fuß
Der Michaelis-Thurm zu Hamburg	400
Der neue Glockenthurm der Hauptkirche zu Chartres	378
Der St. Petersthurm zu Hamburg	366
Der Thurm der Hauptkirche zu Mecheln	348
Der alte Glockenthurm der Hauptkirche zu Chartres	342
Der St. Pauls-Thurm zu London	338
Der Dom zu Mailand	335
Der Thurm der Usinelli zu Bologna	329
Die Thurmspitze des Invalidenhauses in Paris	323
Das Geländer der Thürme der Hauptkirche zu Rheims	253
Der Thurm St. Duen zu Rouen	250
Der obere Gipfel des Pantheon	243
Das Geländer der Thürme von Notre-Dame zu Paris	203
Thürme der Hauptkirche zu Troyes	172
Die Säule auf dem Vendomeplage zu Paris	132

Von den beiden Thürmen der Domkirche zu Köln, deren jeder zu 500 Fuß bestimmt war, ist der eine nur halb so hoch, und der andere ist bloß 21 Fuß hoch.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Küchenbäcker Johann Gottlieb Siegmund Schütz gehörige, und auf 5121 Thlr. 20 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör in der großen Ulrichstraße sub No. 72. hierselbst, Schuldenhalber subhastirt, und

der 24. August c.,
der 25. October c.,
der 2. Januar 1834,

zu Dietungsterminen anberaume worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar Hirsemann ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden solches Grundstück, sofern nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 29. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Edictal-Citation.

Ueber das, der Kammerherrin Johanne Louise Friederike von Kerßenbrock geb. von Thaden gehörige, im Saalkreise unweit Halle belegene Rittergut Freyenfelde und resp. über die künftigen

Kaufgeld der Besseren ist auf den Antrag mehrerer Realgläubiger der Besizerin der Liquidationsprozeß per decretum vom 26. April c. eröffnet.

Demnach werden alle etwaige unbekannte Gläubiger, welche nach Maafgabe des §. 12. Tit. 51. Th. I. der Allg. Ger. Ordn. an das gedachte Rittergut oder das Kaufgeld dafür irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf

den 6. December cur.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Oberlandesgerichts-Rath Herrn Gneist in unserm Geschäfts-Lokal angelegten Termine entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten und instruirten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Oberlandesgerichts-Justiz-Commissarien, von welchen den damit nicht bekannten Gläubigern der Justiz-Commissionsrath Dr. Glasewald, Justizrath Quinque, Justiz-Commissar Schulze und Wachsmuth vorgeschlagen werden, zu erscheinen, den Vertrag und die Art ihrer Forderungen anzuzeigen, und die Beweismittel dafür beizubringen. Falls dieselben dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben Sie zu erwarten, daß Sie mit Ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück und das Kaufgeld dafür ausgeschlossen werden, und daß Ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Guts, als gegen die Gläubiger, unter welche die Vertheilung des Kaufgeldes erfolgt, auferlegt wird.

N a u m b u r g, den 24. Juni 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Sachsen.
F. v. W a z d o r f.

Wiesenverpachtung.

Die durch den Tod des Erdmann Zeising zu Erbherrn pachtlos gewordenen Königl. Wiesengrundstücke in Burgliebenauer Flur, nemlich:

- | | | | | |
|----|-----------------------------------|-----|---|----|
| a) | die Abtheilung No. 12. zu 5 Morg. | 108 | □ | R. |
| b) | „ „ „ 13. „ 6 | 145 | „ | „ |
| c) | „ „ „ 14. „ 4 | 55 | „ | „ |
| d) | „ „ „ 21. „ 5 | 64 | „ | „ |

sollen vom 1. Januar 1834 ab, auf 6 Jahr meistbietend verpachtet werden.

Zu Annahme der diesfälligen Gebote ist der zweite September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Geschäftsstube des unterzeichneten Rentamtes terminlich festgesetzt.

Uebrigens sind die bisherigen Bedingungen, welche hierbei wieder angewendet werden, auch vor dem Termine in den Dienststunden hier einzusehen.

Merseburg, am 10. August 1833.

Königl. Rentamt.
H e f f t e r.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Herrn Geheimen Justizrath Dr. Wühlenschlag gehörigen ehemals Lafontaineschen Besitzung, an Haus, Hof, Stallung und 5 1/2 Morgen Garten habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers einen Termin in meinem Bureau

auf den 26. August c.,

Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich hiermit Bietlustige unter dem Bemerkten einlade, daß ich die Bedingungen täglich in meinem Bureau vorzulegen, auch schon vor dem Termine nach wie vor Gebote anzunehmen bereit bin. Kaufliebhaber, welche das Grundstück zu besichtigen wünschen, können sich gleichfalls jederzeit an mich oder direct an den Herrn Besitzer wenden.

Halle, den 8. Juli 1833.

Der Justiz-Commissar
W i l t e.

Auf den 7. September, früh 11 Uhr, soll in meiner Behausung auf der großen Steinstraße im Weimannschen Hause, das auf dem Strohhofe No. 2070. gelegene Haus des Oekonomen Herrn Eckstein, meistbietend verkauft werden. Es besteht solches in 5 Stuben, 4 Kammern, einer Küche, einem Kamin, Keller und Bodenraum, auf dem Hofe ein Stall zu 4 Pferden und zwei große Torfschuppen. Der Hof ist an der Saale gelegen, daher zur Gerberei und sonstigen Gewerben die Wasser bedürfen, sehr geeignet.

Halle, den 13. August 1833.

Dr. Zeiz.

Der von Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant v. Ryssel zurückgebliebene Reisewagen, fast noch neu, in vier Federn hängend, der ganzes Verdeck, nebst zwei Reisekoffer von Leder hat, ist mir zum freien Verkauf übertragen, und können darauf reflectirende Käufer auf portofreie Briefe, oder mündliche Anfrage Auskunft, in den Vormittagsstunden bis 10 Uhr bei mir erhalten.

Auctions-Commissar G. Wächter,
wohnhaft in der Frau Professor Königschen Hause, No. 250. hinter dem Rathhause.

Wollene Schlaf- und Pferddecke in allen Größen und echt engl. ganz wollene Gesundheitsflanelle erhielt noch zu den vorjährigen Preisen

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Schmiedeprofession zu erlernen, der kann sein Unterkommen finden bei dem Schmiedemeister Walter, kleine Ulrichsstraße.

Ergebene Anzeige.

Wir glauben uns durch Umstände, welche den meisten unserer dortigen geehrten Handlungsfreunde bekannt sind, veranlaßt zu finden, eine Niederlage unserer Rauch- und Schnupstabaek in Halle zu errichten; es hat sich aber erwiesen, wie ungern dies von mehreren Seiten in sofern aufgenommen wurde, als durch beabsichtigten Detailverkauf ein offener Abbruch für alle die entstand, mit welchen wir die Ehre haben in Geschäftsverbindung zu stehen, und da dies fast mit den meisten und angesehensten Herren Kaufleuten der Fall ist, so haben wir geglaubt dies berücksichtigen und uns um so enger an Sie anschließen zu müssen.

Aus diesen Gründen haben wir die Etablierung einer Niederlage so lange verschoben, als die Ursachen dazu fort dauern, jedoch bei den Herren E. S. Theune & Brauer daselbst ein Lager aller unserer beliebtesten Rauch- und Schnupstabaek dergestalt niedergelegt, daß jeder dortige Geschäftsmann seinen Bedarf bei denselben unter den nehmlichen Bedingungen wie bei uns, beziehen kann. Wir werden dagegen für die Ersparung eines kostspieligen Unternehmens und des vielleicht zweifelhaften Erfolgs desselben, um so mehr auf stete fortschreitende Verbesserung unserer Fabrikate besorgt seyn, um uns die Gunst des Publikums immer mehr zu erwerben und zu verdienen, welches redliche Bestreben selbst von der höchsten Staatsbehörde anerkannt worden ist.

Berlin, im August 1833.

Wilhelm Ermeler & Comp.,

Inhaber einer Rauch- und Schnupstabaek-Fabrik.

Wir haben die Ehre obige Anzeige ihrem ganzen Umfange nach zu bestätigen.

E. S. Theune & Brauer.

Unter Autorisation Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg und mit Genehmigung eines Wohlöbl. Magistrats hieselbst zu den Geschäften als Commissionair berechtigt, verfehle ich nicht dem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum hiervon Anzeige zu machen und um Aufträge als Commissionair für Güter, Häuser, Grundstücke aller Art u. s. w., so wie für alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte, ergebenst zu bitten. Durch Resignat, eben so wie ich solche in meinen Geschäften, wie bekannt, anwende, werde ich mich auch in diesem neuen Geschäftszweige des gütigen Zutrauens eines Jeden resp. immer würdiger zu machen suchen und durch schnelle und prompte Bedienung die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten bemüht seyn.

Halle, den 10. August 1833.

Der Commissionair
Salomon Ernstthal,
in den Kleinschmieden hieselbst.

Den Herrn Gastwirthen so wie den Reisenden diene zur Nachricht, daß fast täglich Gelegenheit nach Leipzig und zurück ist, bei Liebrecht in der Dachrigasse.

Federn-Verkauf.

Ich mache einem in- und auswärtigen Publikum hierdurch bekannt, daß ich wieder mit einem Transport der allerfeinsten reingerissenen Böhmischen Bettfedern und vorzüglich auserlesenen weißen Daunen hier angekommen bin und zu ganz billigen Preisen verkaufen werde: auch können die Betten sogleich in meinem Logis, im Gasthof zum Schwarzen Adler vor dem Steinthor gestopft werden.

Johann Pöschel.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere Handelsverbindung durch den Austritt unsers Kilian mit dem heutigen Tage aufgelöst, das Geschäft aber von unserm Stahl Schmidt mit Activa und Passiva übernommen ist und unter der Firma:

Ferdinand Stahl Schmidt
im nemlichen Local fortgesetzt wird, daher wir unsere außenstehenden Rechnungen an diesen zu berichtigen bitten.

Halle, am 15. August 1833.

Stahl Schmidt & Kilian.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publico angelegentlich, unter der Versicherung, daß ich das Vertrauen, dessen unsere vorige Firma sich zu erfreuen hatte, zu erhalten und meine Geschäftsfreunde auf das Beste zu bedienen wissen werde.

Ferdinand Stahl Schmidt,
Leipziger Straße.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mein Personswagen, jetzt nicht mehr, wie ich früher bekannt machte, im Gasthofe zum grünen Hofe, sondern aus der Stadt, im Gasthofe zum goldenen Ring, alle Montage nach Potsdam abfährt, wo jederzeit Personen mitfahren können. Bestellungen werden von dem Hausknecht im goldenen Ring sogleich angenommen, und haben sich die zuerst Meldenden die Plätze zu wählen. Für einen Platz von hier nach Potsdam ist der Preis 2 Thlr., nach Wittenberg 1 Thlr. und nach Bitterfeld 15 Sgr. Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Bremer.

Nußholz-Verkauf.

Ausgehauene Kämme, Stöcke, Keile und dergl. sind Veränderung halber bis Ende kommenden Monats zu verkaufen, wo?

Brehna, am 7. August 1833.

Friedrich Reißmann,
Rathskellerwirth.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. E. A. Rummel.

Die Watten-Fabrik im Colbatsky'schen Hause in der Märkerstraße und Scharrengebäude empfiehlt alle Sorten Doppel-Watten in weiß und schwarz in der besten Qualität.

Verkauf einer Mühle nebst Grundstücken.
Die Unterzeichnete beabsichtigt, folgende hieselbst belegene Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) die am Markte liegende sogenannte Raths- auch Mittel-Mühle, enthaltend zwei Mahlgänge am Wipperfluß, und in einem dieser Mühle gegenüber liegenden, erst in diesem Jahre neu aufgeführten Gebäude, eine Graupen-, Del- und Lohemühle, nebst Seitengebäuden, Scheune, Ställen und sonstigem Zubehör.
- 2) Zwei dahinter belegene circa 6 Morgen enthaltende Baum-, Gras- und Gemüsegärten.
- 3) 36 Morgen Acker in größern und kleinern Stücken vertheilt; sämmtlich zu dem besten Boden gehörig.

Sollte Jemand vorziehen, die Mühle und die gleich dabei liegenden Gärten allein, ohne die Acker, zu acquiriren, so kann solchem Wunsche gewillfahrt werden. — Hettstädt, in der Mitte zwischen Aschersleben und Eisleben gelegen, ist eine freundliche Stadt mit vielem Verkehr, welcher durch den Bau der Magdeburg-Erfurtschen Kunststraße, die bei ihrem Laufe durch die Stadt die Mühle fast berühren wird, einen noch höhern Aufschwung gewinnen dürfte. — Die Mühle und die Grundstücke können jederzeit in Augenschein genommen, die nähern Bedingungen eingesehen und das Gebot darauf bei mir abgegeben werden; so wie ich auch nöthigenfalls auf portofreie Briefe jede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin. — Nach Beschaffenheit der Umstände kann ein großer Theil der Kaufgelder auf den Grundstücken stehen bleiben.

Hettstädt in der Grafschaft Mansfeld,
den 24. Juli 1833.

Die Wittwe Brehmer.

Eine frischmelkende Kuh nebst Kalbe ist zu verkaufen, Passendorf, bei dem Richter Fuß.

Verkaufsanzeige.

Auf dem Rittergut Haardorf bei Osterfeld liegen 100 Schock gut ausgearbeitete Mühlkämme, aus lauter Pflaumenbäumenen Stämmen, das Schock zu 2 Thlr. und im Ganzen noch etwas billiger zu verkaufen.
Linke.

Ein Haus mittlerer Größe, in einer Hauptstraße der Stadt, steht Veränderungswegen zu verkaufen. Das Nähere sagt der Uhrmacher Herr Zander, Leipziger Straße in Halle.

Anzeige.

Allen denen, die mir zur Verbindung mit Verwaltung Rudloff Glück gewünscht haben, zur Nachricht, daß dies Glück, welches mir anfänglich zu Theil werden sollte, auf meine Schwester Friederike übergetragen ist.

Friedeburg, den 9. August 1833.

Johanne Bode.

Sehr wohlschmeckende Westph. Butter in Käffern von circa brutto 70 lb, der Ctr. 18 Thlr., ausgestochen das lb $6\frac{1}{2}$ Sgr.; ganz vorzüglich schönen fetten Rohmilche, das lb $8\frac{1}{2}$ Sgr.; guten Holl. Rummel-Käse, der Ctr. 8 Thlr., das lb 3 Sgr., in Cönnern bei

Heinrich Schröder.

Feinsten Punsch Extract der Anker 20 Thlr., die $\frac{1}{4}$ Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr.; feinen Jam. Rum der Anker von 14 Thlr. bis 24 Thlr., die $\frac{1}{4}$ Flasche von 15 Sgr. bis 1 Thlr.; feinen Weiz. Rum der Anker von $8\frac{1}{2}$ Thlr. bis 12 Thlr., die $\frac{1}{4}$ Flasche von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Selterwasser die Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., in Cönnern bei

Heinrich Schröder.

Neue fette Heringe à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. in Cönnern bei
Heinrich Schröder.

Todesanzeige.

Heute Mittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr entschlief unsre geliebte Schwester Rosine Friederike Lehmann geb. Zähler, in einem Alter von 64 Jahren an den Folgen eines Nervenschlags.

Wir widmen diese Anzeige nächst den vielen hiesigen und auswärtigen Freunden und Freundinnen der Verewigten noch insbesondere allen denen, welche so oft durch freiwillige Beiträge den Wunsch derselben, Armen und Nothleidenden Hülfe und Unterstützung zu schaffen, mit menschenfreundlichen Herzen förderten, und halten uns auch ihrer Theilnahme an unseren gerechten Schmerz überzeugt.

Halle, den 12. August 1833.

Marie Naue.

Dorothee Ebbecke.

Beilage

D e u t s c h l a n d.

Berlin, d. 14. August. Se. Majestät der Königin haben dem evangelischen Bischof Dr. Dräsecke zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

S c h w e i z.

Zürich, Kantonalverein. Am 4. Nachmittags versammelte sich der Kantonalverein in Unterstrass in der Nähe von Zürich, auf einer Wiese unter freiem Himmel. Ausschüsse der einzelnen Vereine und andere Patrioten waren zahlreich erschienen. Die Zahl der Versammelten mochte wenigstens 2000 betragen haben. Folgende Beschlüsse wurden einmüthig und mit lautem Beifallrufen gefaßt: I. Es soll eine Freischaar gebildet werden. Schon an diesem Nachmittage wurde mit der Unterzeichnung der Unterschriften begonnen. II. Eine Adresse soll an die Regierung gerichtet werden, deren Inhalt theils mit dem ersten Punkt der Adresse an die hohe Tagsatzung übereinstimmt, theils sich auf folgende besondere Punkte bezieht: Unterstützung der Freischaaren mit Gewehren und Munition; Vertheilung einer Anzahl Kanonen auf die Landschaft; gänzliche Entfernung der Porten und Ausfüllung oder Festmachung der Zugbrücken, da die Erfahrung der letzten Tage bewiesen habe, daß diese nicht bloß aufgezogen werden können, sondern theilweise in der Nacht wirklich aufgezogen wurden. III. Eine Adresse an die hohe Tagsatzung, des Inhalts: 1) Den Sarnerbund mit Kraft und Entschiedenheit aufzulösen, damit endlich der Friede in der Schweiz hergestellt werde. 2) In Bezug auf den K. Basel insbesondere: a) die Stadt Basel zu besetzen, sey es ohne Widerstand, sey es mit Gewalt; auf die Landschaft keinen Mann zu verlegen; b) die Totaltrennung zu vollziehen; c) das Staatsvermögen unverzüglich zu theilen und der Landschaft ihren gebührenden Antheil Geschütz zu geben, und der Stadt aufzulegen, allen Schadenersatz zu leisten, und die Kosten, die sie bis jetzt verursachte, zu bestreiten; d) die Hochverräther in Basel auszumitteln und sie dann sofort zu erschießen; e) der Stadt Basel eine Buße von 30 bis 40 Millionen aufzuerlegen, woraus eine eidgenössische Wittwen- und Waisenkasse gestiftet werden soll; 3) Alles so schnell wie möglich zu beendigen, damit wenn es je einer auswärtigen Macht gelüsten sollte, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, ihr so gleich unsere Bajonette gezeigt werden können.

Luzern, d. 2. August. Luzern bietet das Bild der größten Unordnung dar. Das Kontingent von zwei Bataillons ist aufgeboten und erscheint sehr sparsam. Indessen kommen aus den radikalen Gemeinden alle Augenblicke Freischaaren von 30 bis 40 Mann, welche man an die Thore, zum Zeughaus und anders-

wohin beordert, und mit Getränk, welches ordnungsmäßig vertheilt wird, in beständigem Raufsch erhält. Die Hälfte des Zeughauses ist durch Abgabe von Waffen und Munition an ganz unbekanntes Gesindel und ohne alle Kontrolle geplündert. Donnerstags früh ist Amrhyn nach Zürich zur Berichterstattung an den Vorort verreis't, und soll diesen Augenblick mit der Vollmacht an die Regierung von Luzern, nach Umständen und nach Belieben zu handeln, zurückgekehrt seyn. Eine Stunde vor Amrhyn ist Hartenstein ebenfalls nach Zürich verreis't, mit dem Auftrage, Namens aller Schutzvereine des Kantons Luzern den Vorort und die Tagsatzung aufzufordern, so gleich den Kanton Schwyz anzugreifen, ansonsten solches auch ohne höhern Befehl oder Rath sogleich durch 300 Freiwillige des Kantons Luzern geschehen werde. In Luzern ist diesen Augenblick auch die ganze Landwehr aufgeboten; die Stadt wimmelt von Soldaten und Freischaaren, welche letztere sich auf das Schändlichste betragen; sie drohen auf allen Seiten mit Mord und Plünderung der Gutgesinnten und Geistlichen. In Ob- und Nidwalden ist noch kein Aufgebot geschehen. Da aber hier überall die Soldaten in Gruppen versammelt sind, und ihnen durch Angestellte gepredigt wird, daß sie zu baldigstem Einzug in den Kanton Schwyz gefaßt seyn sollen, so wird diese Drohung bald in die Berge gelangen, und dann werden die Urkantone den Stand Schwyz nicht allein lassen. Wir stehen am Vorabende eines allgemeinen Bürgerkrieges, dessen Folgen, wenn höhern Orts kein Einhalt geschieht, nicht zu berechnen sind. Auch ist es kein Geheimniß mehr, daß unsere Radikalen seit 14 Tagen mit Piemont, Mailand &c. in große Verbindungen getreten sind, und daß sie, obwohl lächerlicher Weise, eine allgemeine Revolution erwarten.

Basel, d. 8. August. Auf Freitag d. 9. d., Morgens 8 Uhr, ist der gr. Rath außerordentlich zusammen berufen.

Schwyz. Die Konferenz der zu Schwyz versammelten Gesandtschaften der Stände Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Basel und Neuenburg hat am 4. d. eine Erklärung und Protestation erlassen, welche durch Expressen sofort an den Vorort und dann auch an die eidgenössischen Stände versandt wurde. Nach derselben erachtet sie sich für verpflichtet ihre feierliche Verwahrung dagegen einzulegen, daß man im Begriff stand, Waffengewalt anzuwenden, um die mit Hintansetzung eines Mißstandes und mit Verlegung des Bundes seiner Zeit gefaßten Beschlüsse zu behaupten.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 7. August. Die Regierung hat durch den Telegraphen Befehle nach Brest gesandt, damit

der Marq. v. Loulé, der dort Quarantäne hält, unverweilt nach Paris abreisen kann.

Der „Temps“ weiß, daß D. Miguel, als er die Nachricht von seiner Niederlage erhalten, sich zu D. Karlos nach Coimbra begeben habe, worauf beide sich an Bord des spanischen Fahrzeuges versüß, das bestimmt war, den Infanten nach Italien zu führen.

Paris, d. 8. August. Das „Journ. de Paris“ meldet aus Bayonne. „Dom Pedro ist am 28. v. M. in Lissabon eingetroffen und hat sofort im Namen Donna Maria's Besitz von der Stadt genommen. Die Regierung Dom Miguel's, zog sich, nachdem sie die Stadt verlassen hatte, nach Torres Vedras zurück, wo der Herzog von Cadaval, dessen Ermordung fälschlicher Weise angezeigt worden, ein Korps von 6000 Mann zusammengezogen hat.“

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 7. August. Die Dortrechter Zeitung sagt: Die seit der Wiederaufnahme der Unterhandlungen in London gehegte Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit scheint seit einigen Tagen sehr abzunehmen und die Sache wieder in ihren alten langsamen Gang zurückgetreten zu seyn. Der das Großherzogthum Luxemburg betreffende Punkt soll große Schwierigkeiten finden und in Bezug auf denselben die Konferenz von unserer Regierung verlangt haben, beim Deutschen Bundestage und bei den Agnaten des Hauses Nassau Schritte zu thun, um die Zustimmung zur Theilung des Großherzogthums zu erhalten. Ob diesem Wunsche von Seiten unserer Regierung gewillfahrt worden, ist noch nicht bekannt.

Belgien.

Brüssel, d. 7. August. Der Herzog von Orleans wird heute zu Brüssel ankommen, um der Taufe beizuwohnen.

Bekanntmachungen.

In diesen Tagen fährt ein Herr, der seinen eigenen bequemen Wagen hat, mit Post-Pferden über Dresden nach Eßling, und wünscht gegen gemeinschaftliche Kosten zwei oder drei Reisegesellschafter. Das Nähere in der Expedition des Hallischen Kuriers.

Holzklämme

mit sehr schöner Verzierung und auch glatte in Duzenden am billigsten bei

H. D. Strasser, Kammmfabrikant,
Brüderstraße No. 202.

Ein Pferd, Fuchs-Engländer, zum Reiten und Fahren brauchbar, ist sogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine schwarze Jagdhündin mit weißer Brust, und auf den Namen Diana hörend, ist gestern abhandelt gekommen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Ersatz der Futterkosten auf dem Rittergute Beuchlitz abzuliefern, oder wenigstens Nachricht zu geben, wo sie abgeholt werden kann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 13. Aug. 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.		
St. = Schuldsch.	4	97 $\frac{3}{8}$	96 $\frac{7}{8}$	Österr. Pfandbr.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	—
do.	22	5	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{3}{8}$
Pr. Engl. Ob.	30	4	93	92 $\frac{3}{4}$	Schleffische do.	4	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	—	52 $\frac{3}{8}$	51 $\frac{3}{8}$	rückf. C. d. Km.	—	65 $\frac{3}{8}$
Km. Ob. m. l. C.	4	—	96 $\frac{3}{8}$	—	do. do. d. Nm.	—	65 $\frac{3}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	95 $\frac{3}{8}$	—	Zinsfch. d. Km.	—	66
Berl. Stadt-Ob.	4	—	—	97 $\frac{3}{4}$	do. do. d. Nm.	—	66
Königsb. do.	4	—	—	—	Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{3}{4}$
Elbing. do.	4	—	—	—	Neue dito	—	18 $\frac{3}{4}$
Danz. do. in Th.	—	—	36 $\frac{3}{8}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{8}$
Westpr. Pfd. N.	4	—	98 $\frac{3}{8}$	98	Disconto	—	3 $\frac{3}{8}$
Gr. = H. Pos. do.	4	—	101 $\frac{3}{8}$	—			4 $\frac{3}{8}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 13. August.

Weizen	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis 1 thl. 17 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " — " — " — 1 " 2 " 6 "	
Gerste	— " 22 " 6 " — " 23 " 9 "	
Safer	— " 20 " — " — " 22 " 6 "	
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner	22 thlr.

Nordhausen, d. 10. August.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 " — " — " — 1 " 6 " — "	
Gerste	— " 27 " — " — 1 " 3 " — "	
Safer	— " 22 " — " — " 26 " — "	
Rüböl,	der Centner	12 $\frac{3}{4}$ thlr.
Leinöl,	" "	11 thlr.

Magdeburg, d. 12. August. (Nach Wispeln).

Weizen	28 — 29 thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	26 — 27 $\frac{1}{2}$ "	Safer	18 — 20 "

Quedlinburg, den 7. August. (Nach Wispeln).

Weizen	33 thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	27 thl.	Safer	20 thl.
Rüböl,	der Centner	11 $\frac{1}{2}$ thl.	
Leinöl,	" "	11 $\frac{1}{2}$ "	